

Tagebuch 15 Mai 956 a. D.

Heute ist etwas Schreckliches passiert. Ich war wie immer am Strand um Muscheln aufzusammeln. Heute waren es besonders viele, da sah ich plötzlich einen dunklen Schatten aus dem Nebel auf mich zukommen sah. Schnell bin ich zurück gelaufen, denn ich ahnte nichts Gutes. Und tatsächlich, kamen dann ca. 120 wild aussehende Männer den Strand herauf. Sie waren alle bewaffnet und sahen nicht gerade freundlich aus. Der Abt hat angefangen sich mit ihnen zu unterhalten und wollte ihnen unsere Freundschaft anbieten. Doch daran waren sie nicht interessiert. Sie wollten wohl unsere Schätze, doch das konnten wir ihnen nicht geben, denn sie gehörten ja Gott.

Daraufhin haben sie angefangen, das Kloster anzugreifen und alle zu töten, die sie finden konnten. Ich konnte mich zum Glück in einem kleinen Schuppen verstecken und wurde nicht entdeckt. Kurze Zeit später war der ganze Spuk wieder vorbei und nur die Toten erinnerten mich daran, dass ich nicht geträumt hatte. Außer Bruder Augustin und Bruder Theodor war niemand mehr da oder am Leben. Gemeinsam haben wir die Toten bestattet und eine Gedenkmesse für sie gehalten. Ich vermute, dass dies nicht der letzte Besuch dieser Nordmänner bei uns war. Bruder Theodor machte sich dann auf den Weg die anderen Klöster zu warnen während wir für Ordnung sorgten.

Ich habe zur Sicherheit ein Notfallpaket zusammengestellt, falls wir einmal wieder heimgesucht werden. Dieses Tagebuch werde ich hier verstecken. Sollte ich gefangen werden, nehme ich das Mittel von Bruder Armin mit, welches im Dunkeln reflektiert. Folgt einfach den leuchtenden Tuffern, sie werden euch zu mir führen. Ich hoffe ihr könnt mir helfen, ihr seid meine einzige Hoffnung. Möge der Herr uns allen gnädig sein.

Wolfram

Tagebuch 11 August 969 a. D.

Lange waren wir unterwegs und ich konnte viel über die Nordmänner lernen. Wir sind viele Wochen in den Süden gesegelt. Zuerst war alles so wild und kühl wie ich es von England gewöhnt bin. Dann wurde es immer wärmer und die Sonne stand hoch am Himmel. Wir haben sehr geschwitzt und auch die Landschaft hat sich total verändert. Wir sind immer der Küste entlang gesegelt.

Doch halt ich habe ja vergessen zu schreiben, wie ich hierhergekommen bin. Das liegt wohl daran, dass ich schon so lange hier bin. Zwei Jahre nach dem letzten Überfall wurden wir erneut überfallen. Ich habe mich wieder im Schuppen versteckt, doch dieses Mal wurde ich gefangen und mit auf das Schiff geschleppt. Wir sind zurück in ihr Dorf hoch oben im Norden gefahren und dann im nächsten Frühjahr aufgebrochen. Ich hatte mich zu der Zeit schon ganz gut eingelebt und im Stall nützlich gemacht. Leider musste ich auch feststellen, dass diese Menschen nicht an Gott glauben sondern ihre eigenen Götter haben. Sie nennen sie **Donar**, **Wotan** und **Freyr** und beten sie an und sie benennen sogar ihre **Wochentage** danach. Dann sind wir aufgebrochen.

Nach einiger Zeit fuhren wir zwischen zwei Ländern hindurch in ein Meer, das sie das mittlere Meer nennen. Dort trafen wir auf viele andere Schiffe und versuchten eine Stadt einzunehmen, die sie Konstantinopel nennen. Doch es starben viele Krieger und die Stadt konnte sich halten. Wir haben uns dann in das Land der Römer gekommen wo sich auch einige Wikingerstämme niedergelassen hatten. Dort haben wir überwintert, bevor wir wieder nach Hause gereist sind. Unterwegs kamen wir auch in der Nähe meines Klosters vorbei und ich konnte unbemerkt die Nachricht deponieren.

Ich hoffe dass sie jemand findet, der mir hilft wieder in meine Heimat zurückzukehren.

Wolfram

Tagebuch 27 Juli 972 a. D.

Ich weiß nicht ob jemand diese Flaschenpost bekommt aber wenn, dann hoffe ich doch, dass er sie mit meinen anderen Nachrichten findet. Inzwischen bin ich mit der Familie von Thorwald Ascaldsson auf einer kleinen Insel angekommen.

Wie es dazu kam, möchte ich kurz erzählen. Es ist leider etwas Schreckliches passiert, denn Thorwald hat nach einem Streit einen Mann aus dem Dorf getötet. Dafür musste er vor dem Thing, so nennen sie die Versammlung der Stammesführer, und wurde aus Norwegen verbannt. Wir segelten also immer in Richtung des Sonnenuntergangs, weil man uns erzählt hatte, dass dort Land zu finden sei. Wir hatten fünf Raben dabei. Diese Vögel können wohl Land im Umkreis von 300km finden und fliegen direkt dahin. Die ersten beiden Vögel sind leider abgestürzt ohne Land zu finden. Aber dann kamen wir an eine Insel mit hohen Klippen. Diese ist sehr reich an Fischen und es gibt viel Weidfläche. Auch gibt es heiße Wasserfontänen die aus dem Boden schießen und warme Bäche in denen man wunderbar baden kann. Wir konnten auch rauchende Berge sehen und es gab große Eisflächen. Ein wildes und ungewöhnliches Land, doch die Nordmänner liebten es. Sie erzählten mit, dass sie sich so ihr Paradies vorstellen. Hier habe ich auch etwas Seltsames gelernt. Die Wikinger benutzen ein System um Nachrichten zu übermitteln. Dabei erstellen sie ein Quadrat mit 5x5 Feldern und füllen diese Felder mit den Buchstaben des Alphabets. Von links nach rechts und das Feld mit für den Buchstaben I enthält auch das J.

Wenn sie dann einen Buchstaben angeben wollen, schreiben sie einfach zuerst die Zahl der Zeile und dann die Zahl der Spalte in welcher sich der Buchstabe befindet. Hier ein kleiner Gruß von mir.

22 34 44 44 43 15 22 33 15 14 45 13 23

Wolfram

Tagebuch 27 Juli 985 a. D.

Wieder ist ein Mord passiert. Dieses Mal war es der Sohn Erik welcher leider das hitzköpfige Temperament seines Vaters geerbt hat. Auch er wurde entdeckt und vor den Thing gestellt und mit Verbannung verurteilt. Zunächst haben wir unser Glück in einem anderen Teil der Insel, welche von den Wikingern übrigens „Eisland“ oder „Land der Götter“ genannt wird, versucht. Doch auch hier haben alle Menschen Erik gemieden, da bekannt geworden ist, dass er ein Mörder ist. Schuld lässt sich eben nicht ungeschehen machen. Ich habe eines Abends mit Erik am Lagerfeuer darüber geredet und versucht ihm zu erklären, dass mein Gott die Schuld vergibt und seine Götter ihm nicht helfen können. Doch er wollte davon nichts hören, leider. Nachdem wir von Sennbjörn von einem Land weiter im Westen gehört hatten, beschloss Erik dorthin aufzubrechen. Uns ließ er aber zurück, weil er es für zu gefährlich hielt. Nachdem die drei Jahre seiner Verbannung vergangen waren, kehrte er auch wieder gesund und munter zurück. Er berichtete von einem unglaublich fruchtbaren und grünen Land, das er als „Grünland“ bezeichnete und überredete viele Menschen dorthin aufzubrechen.

Wir brachen mit 25 Schiffen auf. Doch das Wetter war sehr schlecht und wir hatten viele Stürme. Unterwegs erzählte mir Erik immer wieder von Thor, dem Gewitter- und Wettergott und dass er versuchen würde ihn zufrieden zu stellen indem er ihm ein Opfer brachte. Leider konnte ich ihn nicht davon überzeugen, dass es **Thor** überhaupt nicht gibt und einzig und allein Gott der Allmächtige über das Wetter herrscht. Schließlich kamen nur 14 der Boote an, die anderen waren entweder umgekehrt oder gesunken. Doch Erik hatte nicht zu viel versprochen und wir ließen uns dort nieder und errichteten Häuser. Es gab auch noch Völker hoch im Norden der Insel mit denen wir anfangen Handel zu treiben.

Wolfram

Tagebuch 15. Dezember 1002 a. D.

Ich fühle langsam, dass meine Tage gezählt sind. Ich bin noch in einem weiteren Land angekommen. Sie nennen es „Weinland“. Dieses Mal war ich mit Leif dem Sohn von Erik unterwegs. Er hat zuvor eine Reise nach Norwegen unternommen und sich auf dem Rückweg verfahren. Dabei entdeckte er unbekanntes Land und rettete einige Schiffbrüchige. Dabei konnte ich mit ihm viel über Gott und Jesus sprechen und er und seine Frau Thjodhild sind tatsächlich Christen geworden. Das hat mich sehr gefreut. Nachdem wir wieder in Grönland waren, beschloss Erik dann noch einmal das unbekannte Land zu erkunden. Dabei traf er zunächst auf ein sehr felsiges Gebiet. Das nannte er „Kelluland“ was „Felsland“ bedeutet. Danach kam ein riesiges Waldgebiet. Wir haben bisher nur Kufthohe Bäume kennen gelernt, aber hier waren sie so hoch wie unser Schiff. Das war sehr beeindruckend und Leif nannte das Land „Markland“ was „Waldland“ heißt. Wir fuhren weiter und kamen dann in ein Gebiet in dem Weintrauben wuchsen. Das nannten wir „Vinland“ und errichteten eine Siedlung. Auch hier gab es bereits Einwohner, die sehr ungewöhnlich aussahen. Wir konnten uns leider nicht mit ihnen verständigen aber ein wenig Handel treiben. Doch sie waren sehr zurückhaltend und uns nicht so ganz geheuer. Erik beschloss aber trotzdem das Land zu erforschen. Darüber wurde es Winter und wir konnten nicht abreisen. Seit ein paar Tagen fällt Schnee, aber darauf sind wir eingerichtet und haben rechtzeitig ein paar feste Hütten errichtet.

Seit ein paar Tagen habe ich mir leider eine Krankheit eingefangen und muss im Bett bleiben. Ich weiß nicht ob ich das überlebe, oder hier bleiben muss. Doch ich weiß wohin ich gehe und darum habe ich keine Angst. Für den Fall, dass jemand meine Aufzeichnungen findet, habe ich meinen persönlichen Schatz, den ich immer bei mir getragen habe hier versteckt. Wer die Lösungen aus meinen Berichten findet, kann ihn heben.

Wolfram